

### Der Fall Oskar – wie es weiter ging

#### Aufgaben:

1. **Analysiere** die Verhaltensauffälligkeiten Oskars unter Berücksichtigung ihrer psychoanalytischen Kenntnisse nach S. Freud. **Stelle** dazu die für den Fall relevanten Aspekte der Theorie in Grundzügen **dar**.
2. **Beurteile** die im Fallbeispiel dargestellten Erziehungshandlungen der Eltern von Oskar unter Berücksichtigung deiner psychoanalytischen Kenntnisse nach S. Freud sowie der technologischen und axiologischen Beurteilung nach Bayer und komme so zu einem Gesamturteil.

Als Oskar zwei Jahre alt ist, wird seine kleine Schwester Mila geboren. Seine Mutter ist zunächst in Elternzeit, während Oskars Vater weiterhin im Homeoffice arbeitet. Oskar reagiert eifersüchtig auf die neue Aufmerksamkeit, die Mila bekommt, und sucht vermehrt Nähe zu seiner Mutter, die ihn jedoch häufig trösten muss. Beim Trockenwerden üben  
5 die Eltern durch gezieltes Training mit Oskar: Wenn er sich „einpullert“, reagiert sein Vater verärgert oder beschämt ihn leicht. Oskar beginnt, den Stuhlgang zu verweigern – er möchte vieles selbst entscheiden und schreit, wenn man ihm hilft. Gleichzeitig loben Oskars Eltern ihn aber auch für seine Fortschritte und binden ihn liebevoll in einfache Aufgaben im Haushalt ein, was ihm das Gefühl gibt, „groß“ und wichtig zu sein.

- 10 Mit vier Jahren zeigt Oskar ein wachsendes Interesse an den Unterschieden zwischen Jungen und Mädchen. Er fragt seine Eltern offen, warum Papa einen Bart und Mama Brüste hat. Seine Eltern gehen offen mit seinen Fragen um, reagieren aber gelegentlich verlegen. Oskar spielt häufig „Mama, Papa, Baby“ mit Nachbarskindern und sagt einmal, er wolle später „Mamas Mann“ sein. Oskars Vater reagiert darauf mit einem Scherz,  
15 Oskars Mutter erklärt ruhig, dass man verschiedene Menschen lieben kann, aber Eltern und Kinder anders verbunden sind. Oskar beobachtet oft, wie seine Mutter Mila stillt, und ist gleichzeitig fasziniert und eifersüchtig. Er sucht dann mehr Körperkontakt zu seiner Mutter und will in ihrem Bett schlafen. Die Eltern reagieren teils geduldig, teils genervt. Insgesamt wird Oskars Neugier und kindliche Sexualität zwar nicht bestraft, aber auch  
20 nicht immer feinfühlig begleitet.

Mit sechs Jahren kommt Oskar in die Schule. Er ist ein eher zurückhaltender, sensibler Junge, der sich unwohl fühlt, wenn er im Mittelpunkt steht. Körperkontakt meidet er oft, außer bei vertrauten Personen. Er ist fleißig, ordnungsliebend und möchte seine Aufgaben perfekt erledigen. Kritik empfindet er als stark belastend. Seine Eltern loben ihn häufig für seine Leistungen und fördern ihn schulisch – Oskars Mutter hilft bei Zeiten bei den Hausaufgaben, Oskars Vater übt mit ihm am Tablet. Oskar hat wenige, aber enge Freundschaften, meist mit anderen Jungen. Er spielt lieber drinnen und zieht sich in schwierigen Situationen zurück, anstatt sich durchzusetzen. Essen bleibt ein wichtiger Bestandteil seines Alltags: Wenn er gestresst ist, greift er zu Süßigkeiten, die er heimlich in seinem Zimmer hortet.

Mit 14 beginnt Oskar, sich stärker von seinen Eltern abzugrenzen. Er verbringt viel Zeit am Handy und verbringt Abende mit Online-Spielen. Oskar vergleicht sich körperlich mit anderen Jungen, ist aber unsicher und spricht kaum über seine Gefühle. In der Schule ist er beliebt, aber eher ruhig – er vermeidet Konflikte und will es allen recht machen. Er hat eine erste Beziehung mit einem Mädchen aus seiner Klasse, beendet sie jedoch schnell, weil er Angst hat, verletzt zu werden. Seine Mutter versucht, ihm zuzuhören, doch Oskar blockt ab. Stattdessen zieht er sich zurück und isst bei Stress oder Liebeskummer vermehrt Süßes. Trotz dieser emotionalen Rückschläge beginnt er sich für Musik zu interessieren, spielt Gitarre und findet über diesen Weg neue Freunde.

Oskar zieht für sein Studium in eine andere Stadt. Anfangs fällt ihm die Trennung von seiner Familie schwer, besonders weil er immer Sicherheit im Vertrauten gesucht hat. Er hat Mühe, Entscheidungen allein zu treffen, und fühlt sich in größeren Gruppen unwohl. Nach und nach gewinnt er jedoch an Selbstständigkeit: Er beginnt, regelmäßig Sport zu treiben, lernt, seinen Alltag selbst zu strukturieren, und pflegt bewusster Freundschaften.

(Poorten, S., Werkmeister S. (2025): Der Fall Oskar – wie es weiter ging)